

Der besondere Kick

SPORT Der Gladbacher Fußballer Severin Porschen hat ein Stipendium in den USA bekommen

Zurzeit schreibt Severin Porschen noch seine Abiturklausuren. Aber sein großes Abenteuer steht kurz bevor: Der 19-Jährige ist Fußballspieler im SV Bergisch Gladbach 09 und hat es geschafft, eines der begehrten Sportstipendien in den USA zu ergattern. „Fußball ist ein Spiel, bei dem alles passieren kann“, sagt Severin Porschen. „Und der Teamsport ist mir sehr wichtig. Der Teamgeist spielt auch an amerikanischen Unis eine große Rolle. Alle machen Sport. Bei einem Spiel fiebert jeder mit.“

Severin Porschen spielt schon seit 15 Jahren Fußball. Seine Sportkarriere begann er beim FC Bensberg. Beim Probetraining entdeckte er seine Leidenschaft. Vor acht Jahren wechselte er zum SV Bergisch Gladbach 09. Der Verein sei mehr auf Leistung fixiert gewesen, begründet er den Wechsel. Er sei zudem einer der wenigen, der die Auswahlverfahren immer wieder überstanden habe und Stammspieler geblieben sei.

Lange Zeit war sich der 19-Jährige nicht sicher, was er nach der Schule machen sollte. Ein Problem, das viele Jugendliche kennen. Ein Studium, das war klar, nur welches, und wo? Ein Fußballfreund,

„Meine Freunde, Familie und meine Freundin werde ich vermissen“

Severin Porschen

der bereits in Amerika studiert, brachte ihn auf die Idee, sich ebenfalls für ein Sportstipendium zu bewerben. Das tat er dann auch und war erfolgreich.

Die Agentur Scholarbook unterstützte Severin auf seinem Weg zum Stipendium. Nachdem er einen Fragebogen ausgefüllt hatte, der sowohl sportliche als auch schulische Leistungen abfragte, wurde er bereits nach zwei Stunden zurückgerufen. Ein Privileg, das nur wenigen zuteil wird. Es folgten Beratungsgespräche und die Vermittlung zu einem persönlichen Athletenbetreuer. Dieser half Severin, ein individuelles Video seiner besten Szenen als Spieler zusammenzustellen, das auf einer Plattform hochgeladen wurde. Hier konnten sich die amerikanischen Universitäten einen Eindruck von dem Sportler verschaffen, ohne den finanziellen und zeitlichen Aufwand eines Aufenthalts in den USA.

Aus den 20 Angeboten, die Severin aus ganz Nordamerika erhielt, war das Saint Mary's College of California seine erste Wahl. Sowohl sportlich als auch akademisch rangiert es unter den besseren des Landes. Sogar bevor seine Testergebnisse bekannt waren, bekam er bereits ein Angebot und nahm es an. „Die Universität ist nicht zu groß und nicht zu klein. Sie hat etwa 6000 Studenten. In einer Universität mit 35 000 Studenten wäre ich untergegangen“, erklärt Severin seine Wahl. „Es war ein gutes Gefühl, angenommen zu werden.“ Auch sei die Universität besonders auf Fußball spezialisiert.

Jetzt hofft er, in den USA neue Erfahrungen zu machen und auch eine andere Kultur kennenzulernen. „Das Wetter ist natürlich auch ein Pluspunkt“, räumt Severin Porschen freimütig ein, weiß aber auch: „Meine Freunde, Familie und meine Freundin werde ich vermissen.“ Der derzeitige Schüler hatte zwar zunächst leichte Beden-



Schon als kleiner Junge war Severin Porschen fußballverrückt – damals noch beim FC Bensberg.



Inzwischen spielt Severin Porschen für den SV Bergisch Gladbach 09.



BILDER/REPOS: PRIVAT/ARLINGHAUS

ken, wie seine Kommilitonen ihn wohl aufnehmen, aber sein Freund in den USA nahm ihm diese Bedenken.

Das Sportstipendium ermöglicht Severin Porschen, seinen Lieblingssport als Leistungssport weiter zu betreiben. Gleichzeitig wird er Business Administration studieren, die Studiengebühren werden zu 90 Prozent übernommen. Durch die große Bedeutung des Sports in den USA ist allerdings auch der Wettbewerb groß: „Es gibt eine American Championship, an der alle Unis teilnehmen.“ Außerdem habe er nach der Uni immer noch die

Chance, in Amerika in den Profisport einzusteigen: „Dafür ist der Zug in Deutschland schon abgefahren.“

Trotz seiner Liebe zum Sport ist es ihm auch wichtig, gute akademische Leistungen zu erzielen. Er fokussiert sich auf seine Abiturklausuren und hat dafür sogar das Training, das er sonst viermal in der Woche hat, abgesagt. „Jetzt, wo es wichtig wird, wäre es ein großer Fehler, die Schule schleifen zu lassen.“ Auch sei es wichtig, einen guten Abschluss an seiner Universität zu bekommen. Dafür ist die gewählte Uni eine gute Voraussetzung. Sein Unterricht und

die Trainingseinheiten werden individuell an ihn angepasst, um beides zu koordinieren.

Das College hat ihm bereits ein Zimmer zugesagt, das er mit einem deutschen Teamkollegen teilen wird. So gibt es dann auch ein wenig Deutsch zu hören, wenn das Heimweh mal zu groß wird. Von seinen Eltern kann er sich auf volle Unterstützung auf seinem Weg verlassen. Und so bleibt jetzt nur noch, Severin Porschen viel Glück zu wünschen beim neuen Team, den Gaels, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

ANTONIA KELLERWESSEL

„Europa ohne Euro ist nicht vorstellbar“

Aron Veress aus Ungarn über die Chancen der internationalen Zusammenarbeit

Wie politisch engagiert ist die Jugend in deinem Land?

ARON VERESS: Ich glaube, das politische Interesse der Jugend in Ungarn ist ähnlich gering wie in Deutschland beziehungsweise in ganz Europa. Allerdings halte ich das für etwas ganz Natürliches. Meinungen haben die Jugendlichen immer, doch setzen sie sie selten in politische Handlungen um.

In vielen europäischen Ländern ist die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen sehr verbreitet. Ist das in deinem Umfeld ein Problem?

VERESS: Das Problem gibt es auch in meinem Umfeld. Deswegen rate ich jedem, eine gute Ausbildung anzustreben.

In welchen politischen Themen sollte die EU, sollte Europa mitbestimmen, welche Themen sollten auf nationaler Ebene entschieden werden?

VERESS: Ich glaube, dass die Außenpolitik und die Verteidigung national bestimmt werden sollten. Wichtig für ein gemeinsames Europa sind die Wirtschaftspolitik und auch die Gesundheit, in denen Standards vorgeschrieben werden sollten. Auch die Bildung müsste weitestgehend den Ländern überlassen werden. Sinnvoll wäre es allerdings, die verschiedenen Abschlüsse in allen EU-Ländern anerkennen zu lassen.

Kannst du dir vorstellen, in einem anderen Land in Europa zu studieren, zu arbeiten und zu leben?

VERESS: Grundsätzlich bin ich weltoffen und habe schon viele Länder in Europa besucht. Für mich wäre es wichtig, dass ich in meinem Beruf als Maschinenbauer dort gute Möglichkeiten habe, diesen auszuüben. Deswegen käme für mich Kerneuropa in Frage, also beispielsweise Deutschland oder Belgien. In den skandinavischen Ländern würde ich allerdings nicht so gerne leben, aber nur, weil ich kein Freund von kalten Temperaturen bin.

Hast du Freunde im Ausland? Wie seid ihr in Kontakt gekommen? In welcher Sprache unterhaltet ihr euch?

VERESS: Mit meinen ausländischen Freunden unterhalte ich mich überwiegend auf Englisch. Aber vor allem in den Ländern um Ungarn kommt man auch mit der deutschen Sprache sehr weit.

Was verbindet du am ehesten mit Europa: 1. Den Euro? 2. Die europäische Union? 3. eine bestimmte Kultur und bestimmte Werte?

VERESS: Ich verbinde mit Europa beziehungsweise der Europäischen Union die vielen Freiheiten. Zum Beispiel die Freihandelszone, den freien Kapitalfluss oder auch den Strom von Arbeitskräften. Der Euro resultiert aus dem Willen, Europa unkomplizierter zu machen.

Derzeit laufen sowohl mit der Türkei als auch mit Island Verhandlungen über den Beitritt zur Europäischen Union. Gehören für dich diese Länder unbedingt dazu oder eher nicht?

VERESS: Mit Island hätte ich überhaupt kein Problem, wenn es in die Europäische Union aufgenommen würde. Bei der Türkei habe ich allerdings so meine Zweifel. Nicht, dass ich Probleme mit der Religion und der Kultur der Türken hätte, allerdings bräuchte ein Beitritt der

Türkei in die EU die Nahostprobleme noch mehr nach Europa.

Gibt es etwas, was dich an europäischen Themen stört? Gibt es Dinge, die du praktisch oder gut findest?

VERESS: Generell fand ich den Umgang der EU mit den Finanzproblemen von Zypern schlecht.

EUROPAWAHL



2014

Junge Europäer im Gespräch

Ich bin zwar auf einer Linie mit dem Sparkurs der deutschen Bundesregierung. Aber dass Inhaber von Konten enteignet werden, ist nicht richtig. Außerdem habe ich die Befürchtung, dass die EU gerade die Freiheiten, die ich persönlich befürworte, deutlich einschränkt. Besonders gut finde ich die Möglichkeit für junge Menschen, ohne große Probleme in andere Länder zu gehen.

Kannst du dir vorstellen, dass die EU einmal ähnlich wie die USA zu den „Vereinigten Staaten von Europa“ zusammenwachsen kann?

VERESS: Ich bin mir nicht sicher, ob dies passieren wird, aber ich hätte nichts dagegen. Vor allem durch die Wirtschaft und den Euro werden die Länder dazu bewegt, stärker zusammenzuarbeiten. Aber ich glaube, viele Länder würden gern ihre Eigenständigkeit behalten.

Kannst du dir ein Europa ohne Euro vorstellen?

VERESS: Nein, kann ich nicht.

Das Gespräch führte
Lucas Lorenz



Aron Veress

BILD: PRIVAT

Zur Person

Aron Veress (28) ist in Ungarn aufgewachsen. Er hat eine deutsche Mutter und arbeitet in der Tourismusbranche. Er ist ehrenamtlicher Vorsitzender der Jugendorganisation der Regierungspartei Fidesz (Ungarischer Bürgerbund). (luc)

Kontakt

Ihr wollt bei „Junge Zeiten“ mitmachen, Veranstaltungstipps, Grüße, Lob oder Kritik loswerden? Kein Problem: „Junge Zeiten“ erreicht ihr per

E-Mail: jungezeiten@mds.de

Telefon: 0 22 02 / 93 78 10

Fax: 0 22 02 / 93 78 38

Post: „Kölner Stadt-Anzeiger“, Junge Zeiten, An der Gohrsmühle 10, 51465 Bergisch Gladbach.

Internet: www.ksta.de/rbo-jungezeiten